

Was die Woche bringt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 19

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Was die Woche bringt

Kursaal Bern. Täglich Tee- und Abendkonzerte des Orchesters René Schmassmann, bei schönem Wetter im Garten. Dancing allabendlich und Sonntagnachmittags. Kapelle Yeff Graf. Spielsaal und Bar.

Kunsthalle Bern. Die Kunsthalle Bern eröffnete Donnerstag, den 8. Mai, eine Ausstellung Alexander Calder, Fernand Léger, Walter Bod-

mer, Leo Leuppi. Calder ist Amerikaner; seine Werke, «stabiles, mobiles» oder «constellations» genannt, haben kürzlich in Paris grosses Aufsehen erregt. Besonders die Kategorie der «mobiles», die das Moment realer Bewegung in die Plastik einführen. Mit 55 Werken zeigt die Kunsthalle die bis jetzt grösste Ausstellung Calders in Europa. Der Franzose Fernand Léger stellt Werke aus, die er während seines Aufenthaltes in Amerika gemalt hatte. Bodmer und Leuppi sind zwei der repräsentativsten Vertreter abstrakter Kunst in der Schweiz. — Die Ausstellung dauert bis zum 26. Mai.

Berner Schulwarte. Ausstellung von neuzeitlichem Schulzimmermobiliar. Die Schuldirektion der Stadt Bern hat eine Anzahl Firmen eingeladen, ihre neuen Modelle von Schultischen, Stühlen und Lehrerpulten in einer Schau in der Schulwarte auszustellen. Da Schulbänke mit starrer Verbindung von Tisch und Stuhl im allgemeinen nicht mehr hergestellt werden, zeigt die Ausstellung nur Modelle, bei denen beide getrennt sind. Die Schulwarte benützt den Anlass,



Neue Lebenslust für viele!

Die Folgen des Krieges verschwinden allmählich: verführerische Schaufenster, Rundreisebilletts, „billiges“ Benzin, gastliche, renovierte Hotels

Nur mit dem Kleingeld hapert's da und dort! Wie wär's daher mit einem Seva-Los? Sie wissen ja: „Nid nahlah gwinnt!“

Ja, gewinnt vielleicht einen der

22 369 Treffer im Werte von Fr. 530 000.—, wenn nicht gar Fr. 50 000.—, 20 000.—, 2 x 10 000.—, 5 x 5 000.— etc., etc.

Jede 10 Los-Serie garantiert mindestens 1 Treffer und bietet neun übrige Chancen.

1 Los Fr. 5.— plus 40 Rappen für Porto auf Postcheckkonto III 10026

Adr. Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern

ZIEHUNG

5.

JULI!



Für den Muttertag

Sonntag, 11. Mai

hat René Schmassmann im

KURSAAL BERN

ein schönes Familien-Teekonzert
vorbereitet

auf einer Anzahl Grundrissen von Schulzimmern verschiedene Möglichkeiten einer freien Bestuhlung zu zeigen. Eine vom bisher länglichen Grundriss abweichende, mehr quadratische Grundfläche ermöglicht bei entsprechender Beleuchtung eine aufgelockerte Bestuhlung für verschiedene unterrichtliche Zwecke.

Behörden und Lehrer, die sich mit Fragen der Neuanschaffung von Schulzimmermobiliar oder eines Schulhausneubaues befassen, sind zum Besuch der Ausstellung höflich eingeladen. — Dauer der Ausstellung: 1.—31. Mai 1946. Geöffnet: täglich von 10—12 und 14—17 Uhr. Sonntags geschlossen.

An der Auffahrt sowie an Pfingsten und Pfingstmontag bleiben unsere Ausstellungen geschlossen.

Was ist die «World Friendship Association?»

Vor einer leider sehr geringen Zuhörerschaft berichtete Herr Coradi, der Sekretär der «World Friendship Association» in der Schweiz am vergangenen Freitag in der Aula des städtischen Progymnasiums über die Entstehung und Ziele der «World Friendship Association». Diese Institution wurde in den dreissiger Jahren durch einen einzelnen Holländer, J. W. Niemann, ins Leben gerufen, der auf eigene Faust mit England Austauschbesuche veranstaltete. Daraus entstand eine ganze Bewegung, die vor dem Kriege bereits 3000 Mitglieder zählte.

Man ging von dem Gedanken aus, dass sich persönliche Beziehungen nur dann enger gestalten, wenn man gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen sammelt, und dass Freundschaften, die auf lange Jahre anhalten können, sich beim gemeinsamen Durchschreiten einer kleineren oder grösseren Zeitspanne herausbilden. Um die Möglichkeit zu solchen Freundschaften von Land zu Land zu geben, hat sich die «World Friendship Association» zum Ziel gesetzt, die Jugend in den verschiedenen Ländern Europas einander näher zu bringen und mit Besuchen sowohl im einen als im andern Lande die Freundschaften zu vertiefen. Praktisch wirkt sich das so aus, dass eine Anzahl Schweizer und Schweizerinnen z. B. zu einem Besuch nach Dänemark, Holland, Schweden oder England gehen und dort drei Wochen in einer Familie als Gast verbringen. Dann kommen sie mit einem Jüngling oder einer Tochter aus dieser Familie in die Schweiz zurück und beherbergen diese für drei Wochen. Dabei entstehen für die Ferien relativ geringe Kosten. Es ist lediglich die Reise und ein gewisser Betrag als Taschengeld zu bezahlen. Alle andern Spesen fallen zu Lasten des Gastgebers, der sie aber im eigenen Haushalt nicht entsprechend empfindet. Auf der Hin- und Rückreise werden die Teilnehmer einer solchen Reise begleitet, im Lande selbst aber sind sie dann ganz frei, geniessen aber den Schutz der «World Friendship Association». Auf diese Weise lernen sich die jungen Menschen gegenseitig kennen, und wenn man auch nicht behaupten möchte, dass dadurch in Zukunft Kriege vermieden werden können, so sind doch Beziehungen geschaffen worden, die die Völker einander näher bringen und zum gegenseitigen Verstehen viel beitragen werden. Es ist deshalb erfreulich, dass diese Organisation, die nach dem Kriege in stark erweitertem Rahmen wieder aufstanden ist, nun auch in der Schweiz Fuss gefasst und bereits gegenseitige Besuche organisiert und durchgeführt hat. Auskünfte über Ferienreisen erteilt das Sekretariat, Talacker 40, Zürich.

hkr.